



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Sermones Breves Super Omnes Dies Festos Per Annum**

Oder Kurtze Red-Verfassungen Auff alle Feyer-Täge der Heiligen Gottes/  
wie auch Kirchweyh-Predigten deß gantzen Jahrs/ Welche also  
eingrichtet/ daß manchesmahl Zehen unterschiedliche Predigten/ auff  
einen Feyertag zu gebrauchen

**Troyer, Fortunat**

**Würtzburg, 1691**

Vierdte Red/ Am Fest der Bekehrung St. Pauli. Thema. Saule, Saule, quid  
me persequeris? Act. 9. Saul/ Saul/ warumb verfolgstu mich?

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54801)

Längere es nit von Tag zu Tag: dann eylfertig und unverhofft kömte der Zorn Gottes/ und in kurtzer Zeit würd dich Gott straffen.

Act. 9. Folge Paulum nach/ O Sünder/ als welcher ohne Verlierung der Zeit/ auff die Stimme sich zu Gott bekehret/ und geantwortet: Herr was wilstu das ich thun solle.

Merks. Lege hinweg deine böse Gewonheiten/ darinn du bisshero gelebet hast: Fliehe böse Gesellschaften mit welchen du in Sünden gefallen: erweiche dem fleimernes Herz/ mit welchem du der Zeit alle gute Ermahnungen hast verachtet: eröffne deine taube Ohren/ höre die ruffende Stimme zur Buß: damit du auch würdig fennest tragen den Namen eines Christen/ und in der Stund deines Absterbens mögest als ein rechter Christ erscheinen vor dem Richter ic.



## Vierde Red/

## Am Fest der Bekehrung St. Pauli.

## T H E M A.

Saule, Saule, quid me persequeris? Act. 9.

Saul/Saul/warumb verfolgstu mich?

Alles was wider den gemeinen Lauff der Natur und selkamt ist / verursachet Verwunderung.

Merks. Wie dann auch David/ da er vernommen die Geschichten und Werck des Israeltischen Königs/ Fürsten Moses/ das er mit seiner Wunder/ Ruthen das rothe Meer zertheilt/ sein Volck mit truckenen Füßen durchgeföhret/ beyder Seiten das Wasser gleich einer Mauer stehend gemacht ic. sagte er. Quid est tibi mare quod fugisti, & tu o' danis, quia conversus es retro? Was ist dir/ O Meer/ das du auff Befehl Moses bist flüchtig worden: und du Fluß Jordan bist zurück gangen?

Ohne



Ohne Zweifel war solches ein grosses Wunder wider den Lauff der Natur / das auff ein einziges Wort dastieffe ungestüme Meer alsobald still / und bis auff den Grund ausgedrucket / dem Volck den Durchgang geben?

Also haben sich auch höchlich verwundert und entsetzt die Jünger Christi / da Christus mit einem Wort dem Meer befohlen / sich still zu halten / wie der Text sagt. *March. 8. Marc. 5. Luc. 8.* Surgens Jesus imperavit ventis, & facta est tranquillitas magna, & homines mirati sunt, dicentes qualis est hic, quia venti & mare obediunt ei? Wer ist dieser so den Winden und Meer befehlet / und alsobald alles stille worden? und die Menschen verwunderten sich / und sagten / wer ist dann dieser / dem Wind und Meer gehorsamen?

Wann sich der Wolff würde fürchten vor dem Schaaff / und von selbigem gefangen und gebunden wurde: wann die Taube würde den Habich in die Flucht jagen: die Henne wäre herrschen über den Fuchs: der Marter wäre die Tauben hüten und beschützen zc. weilen alle diese Ding wider die Natur seyn / würden sich alle Menschen darüber entsetzen und hoch verwundern.

Also ist ein grosses verwunderliches Werck geschehen / durch die allmägende Hand Gottes zc.

Indeme auß einem reißenden Wolff ein gedultiges Lämmlein / auß einem Tyrannen des Christlichen Namens / ein Liebhaber: auß einem Verfolger ein Beschützer und auferlesenes Geschütz worden / und derjenige so den Christlichen Namen verfolget / solchen in alle Welt ausgebreitet hat.

Dader König Saul vernommen / das der junge David einen grausamen Löwen umgebracht / und einen Bären erwirgt / hat er alsobald bey sich geschlossen / das David gemütsam seyn werde wider den Risen Goliath zu streiten.

Wer hat aber diesen brüllenden Löwen erwirgt und überwunden dann Saul / als welcher schon so viel Christen verfolget und umgebracht / und so viel Christliches Blut vergossen?

Siehe Saul wäre ein reißender Wolff / und das Christliche Blut / gleich einem Egel aufgesauget hat. Für eine entsetzliche und verwunderliche Veränderung und Bekehrung / das so bald in einem Augenlick auß dem wütenden und tobenden Saul ein Paul worden? die ganze Natur in seiner Wesenheit / sondern auch die sittliche Natur / so wol des Leibs als der Seelen ist verändert und umgeschreyet worden.

Auch die Sonn / so sonst den schnellsten Lauff unter den Planeten hat / laufft so schnell von Aufgang gegen Niedergang ihren Lauff vollbringen. Noch auch ein anderer Planet in einem Puncten kan durchgehen den Himmelslauff: Noch auch ein Mensch kan nit zugleich natürlich in zwey Orten seyn zc.



Anheit aber durch die allwirckende Gnad Gottes / ist der gemeine Lauff der Natur völig umabgetehret: indeme (wie anvor bedeutet) die Natur des Löwen in die Natur des Lämbleins: Die Natur des Habichs/in die Natur der Tauben &c. verkehret worden.

Ein einzige ruffende Stimm hat Saul erschreckt &c.

**Joh. 38.** Er hat gehört was Job gesagt: Usque huc venies & non procedes amplius, & hic confringes tumentes fluctus tuas. Bis hieher wirstu kommen und nit weiter gehen/und hie wirstu deine auffsteigende Wellen temmen.

**Merks.** Sieh wie wahrbar das Aug Gottes ist über seine edle Creatur des Menschen? damit das Lämblein nit zu Grund gehe / hat der Göttliche Hirte die 99. Schaaff in Wüsten verlassen/und das emige irgehende gesucht.

**Joh. 15.** Es sagt auch Job. Cucurrit Saulus adversus Deum erecto collo, & pingui cervice armatus est: tetendit Saulus adversus Deum, manum suam. Saul ist gelauffen mit erhebtrem Hals wider Gott / und bewaffnet mit einem feisten Haupt: es hatte Saul seine Händ außgestreckt wider GOTT seinen Herrn.

**lib. 14. de civit. Dei.** Das Werck der Tyrannen entsethet gemeinlich auß Hoffart und Uebermuth. Wie der H. Augustinus darfür haltet. Superbia est actus & appetitus pervertens a similitudine. Die Hoffart ist ein Werck und Anmuthung einer verkehrten und bösen Hoheit.

**Merks.** Zweifels ohne hat auch Saulus auß Hoffart und Ehrgeitz/den Juden zum Wohlgefallen diese Keyß auß sich genommen/wohlwissend daß die Juden und Hohepriester grossen Haß wider den Namen Christi und seine Jünger hatten/dahero seinen Namen zu vermehren/hat er von dem Fürsten und Oberhaupt der Priester Brieff begehrt gegen Damascum/ auß die allda stehende Sinagog: damit er die allda anwesende Christen/so wol Männer als Weiber gefangen in Banden nach Jerusalem bringen möchte und nur darum/damit er sich zu Jerusalem groß machte. Non est consilium contra Deum. Wider Gott kan keine Berathschlagung verfasst werden.

**Act. 9.** Solches hat genugsam erfahren der Egyptische König Pharaon/welcher die in 40. Jahren betrangte Kinder Israhel / in harter Dienstbarkeit endlich ganz wolte außlöschten/ er aber in diesem seinem Tyrannischen Gemüth und Vorhaben/ ist in dem Meer ersoffen.

**Merks.** Der H. Thomas sagt: Superbia proprie respicit defectum subjectionis hominis ad Deum, secundum aliquid se extollit supra id, quod est sibi præfixum secundum regulam divinam vel mensuram. Die Hoffart siehet eigendlich an einen Abgang der Unterthänigkeit gegen Gott / indeme er sich erhebt über das/was ihm anvertrauet nach der Regel und Maas.

**1. 2. q. 84. a. 20.**

Gott handelt gemeinlich nach der Regel und Weiß der Rechte / so melden: Con-



Contraria, contrariis curantur. Das Widrige muß mit Widrigen geheilt werden: als welche das Kalte mit Hitzigen/und das Hitzige mit Kalten verreiben. Merks.

Wie der H. Greg. sagt. Coelestis medicus, singulis quibusque vitiis, obviantia adhibet medicamenta: ut lubricis continentiam, tenacibus largitatem, iracundis mansuetudinem, & superbis præciperet humilitatem. Der himmlische Arzt/wendet allen Lastern taugliche Arzneyen an / als nehmlich den geistlichen Fleischhanen schreibt er vor/die Keuschheit/denen Geizhalsen die Freygebigkeit / denen Martialisten und Zornigen die Sanftmütigkeit/und denen Hoffärtigen die Demuth.

Wohlredet Salamon/ Domum superborum, demolietur Dominus. Das Haus der Hoffärtigen/wird der Herr zu nichten machen und verwüsten. Isa. 2.

Den folget auch Isaias/ Dies Domini exoritur super superbum & excelsum, & super omnem arrogantem, & humiliabitur. Der Tag Gottes des Herrn ist über den Hoffärtigen und Uebermütigen/und über den Ehrgeizigen/und er wird gedemütiget werden.

Wohlmahlen sagt dieser Prophet. Pro eo quod elevatae sunt filiae Sion, & ambulaverunt extento collo, ac nutibus oculorum ibant & plangebant: ambulabant pedibus suis, composito gradu incedebant: decalcavit Dominus verticem filiarum Sion, & Dominus crinem earum denudabit. "Anstatt daß die Töchter Sion sich erhöht haben/und herein gangen seyn mit erhebeten Hals/und sie giengen mit winckenden Augen und Frolocken: mit ihren Füßen wandelten sie/und giengen langsam mit hohen Leib / hat Gott ihre Häupter kahl gemacht/und der Töchter Sion Haar abgenommen. Isa. 3.

Anderer Laster/werden ihre Gegentugenden anfallen / durch welche sie auch werden zernichtet: als die Vereingkeit/der Zorn die Gedult: die Faulheit den Fleiß und Arbeit: der Geiz die Freygebigkeit: der Neid die Gürtigkeit ic. Aber die Hoffart streitet wider alle andere Tugenden/darwider sie sich erhebet / und alle andere Gemüths-Neigungen zu nichten machet und verderbt. Merks.

Dahero Cassianus sagt: Superbiade angelo fecit diabolum, & homini intulit mortem, ac concessa beatitudine evacuavit, omnium malorum mater, scelerum fons, & vena nequitiae est superbia. "Die Hoffarth hat auß einem Engelen den Teuffel gemacht/und dem Menschen gebracht den Todt / auch ihm der Seligkeit beraubt: die Hoffarth ist ein Mutter alles Übels / ein Brunn aller Laster/und ein Ader aller Bosheit.

Schöne Lobspruch der Hoffarth!

Zweiffels ohne/ist auch Saul/diesen vergiffen Laster der Hoffart untergeben gewesen: hat aber erfahren müssen/ was der H. Jacobus gesagt: Deus superbis resistit, humilibus autem dat gratiam. "Gott widerstreibet denen Hoffärtigen/und den Demütigen aber gibt er Gnade. Jac. 4.  
1. Pet. 5.



Solches haben auch erfahren mit höchsten Schaden unsere Groß. Eltern/ in deme sie wolten denen Göttern gleich seyn / seynd sie auß dem Paradyß und Driß aller Wollüsten vertrieben in die größte Armseligkeit gerachen.

211.2. Ist nicht der hochmütige Assirische König Nabuchodonasor von Gott gedemütiget und sieben Jahr seiner Vernunft beraubt / und unter denen wilden Thieren seine Nahrung haben müssen.

Gott hat allezeit die Hoffärtigen und Mächtigen abgesetzt/ und die Demütigen erhöht.

Mercks. Alle Laster haben einen Nutzen und Wollust hie zeitlich/ die Geilheit und fleischliche Begierde/ genießet die Wollust: der Geiz genießet den Reichthumb: die Faulheit genießet die Ruhe/ &c. Allein die Hoffart hat keinen Nutzen: in deme ein Hoffärtiger/ verlanger grössere Ehr/ wird er vielmehr verachtet/ verliethet dasjenige was er hat/ und erlanget nicht/ was er begehret.

Mercks. Der Pfau tritt hoffärtig herein mit seinen schönen Federn/ und Augen gefärbten Schweiff: so bald er aber ansichet seine schwarze und abscheuliche Füß/ läßet er seine schöne Federn und aufgespannten Schweiff auß Schamheit fallen / und thut sich demütigen.

Mercks. Unser Saul/ deme Gott durch seinen Göttlichen Veruff das Liecht geben/ hat seinen Stand erkennen/ und sein abscheuliches Leben gesehen/ alsobald seine hoffärtige Federn/ das ist/ sein hohes tyrannisches Gemüch fallen lassen/ und sich mit demütigsten Herzen Gott unterworfen/ und geantwortet / Herr / was willst du daß ich thun solle.

Das Gefäß/ Julij I. Käyfers ware/ daß der jetzige/ so einen Weibsbild Gewalt anthäte/ wurde auff Begehren der geschwächten Person zum Schwerdt verurtheilt/ oder wann sie ihn haben wolte/ mußte zur Ehe nehmen / was Stands oder Gebliß er seye.

Mercks. Ein er hatte zweyen Gewalt angehan/ die erste begehret die Genugthuung des Gefäß/ den Todt des Gewaltthäters: die ander aber die Verechtigung / und wegen der Lieb/ hat diese den Sentenz erhalten.

Also Saulus wolte die Braut Christi/ nemlich der H. Kirchen Gewalt anthun/ hat sich mit derselbigen verechtigt / dahero bey dem Leben erhalten worden/ und sich als ein Beschützer Christi in allen Driß gehalten / wie er dann für die Braut Christi sein Leben dargeseht und sein Blut für die Kirchen vergossen.

Wer solte sich dann nicht verwundern / ob solcher unverhofften Verechtigung dieses so grossen Verfolgers.

laßet uns nachfolgen zu seiner Hochzeit.